

Erst. Abg. Morg. 7 Uhr. Inlesung
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 13.

Abonnement vierteljährl. 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die R. Post woch-
entlich 22 Rgr. Einzeln Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 64. Donnerstag, den 5. März 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7300 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 5. März.

— Se. Maj. der König hat dem k. k. österreichischen Gen-
darmerie-Postenführer Winter in Reichenberg die zum Abrecht-
orden gehörige goldene Medaille verliehen.

— Am verflossenen Dienstag beehrte Se. Maj. der König
die Antonstädter Kinderbesserungsanstalt und die damit verbun-
dene Kinderbeschäftigungsanstalt mit einem Besuche, nahm die
Einrichtung daselbst in Augenschein und drückte Herrn Director
Höhne für die treue Führung dieses Instituts Allerhöchste Zu-
friedenheit aus.

— Se. R. K. G. der Großherzog Ferdinand IV. von
Toscana ist gestern Mittag 11 Uhr nach Brandeis abgereist.

— + Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 4.
März. Das schwarze Bret im Gerichtshause, sowie auch die
gestrige Nummer d. Bl. bezeichnete den Schneidergesellen Franz
Robert Guhre als den Angeklagten, dessen Sache heut zur Ver-
handlung kommen sollte. Das ist aber ein Irrthum, der An-
geklagte ist der Schneidermeister D. J. Guhre von hier, 27
Jahr alt, seit 1859 verheirathet und als Meister hier etablirt.
Der Vater lebt noch. Guhre hat noch mehr ein kindliches An-
sehen, er gesteht offen Alles ein, verneigt sich beim Eintritt vor
dem Gerichtshofe und benimmt sich höchst bescheiden. Auf dem
Gerichtstisch liegen zwei verschiedene Kleiderstoffe von Baum-
wolle, etwa 50 Ellen im Ganzen, taxirt auf ungefähr 19 Thlr.;
sie gehören dem hiesigen 38 Jahr alten Schneidermeister Carl
Heinrich Vogel. Im Juli v. J. lagen sie noch in einer Boden-
kammer des Hauses, wo Beide wohnen. Sie war verschlossen,
allerdings so, daß nur ein leiser Druck sofort Eingang ver-
schaffte. Diesen leisen Druck übte Guhre eines Tages an die-
ser Thüre aus, ging in die Kammer und holte sich dort die
beiden Stoffe. Guhre war in Noth zu jener Zeit, hatte kein
Geld, keine Arbeit, alle seine Sachen waren versiegelt — und
in den Processen, die er geführt, die ihn zur Zahlung vieler
Gerichtskosten genöthigt und nach seiner Angabe in Folge dessen
auch das traurige Motiv zur traurigen That wurden — taucht
auch wieder einmal der ehemalige Advocat Adler aus Blasewitz
auf, der nach den neuesten Briefen noch immer mit seiner
jungen Frau auf dem Ocean dem fernen Australien zuschwimmt.
Guhre verpackte die Kleiderstoffe im hiesigen Beihause, den einen
für 1 Thlr. 25 Rgr., den andern für 2 Thlr. 15 Rgr. und
die Scheine wurden dann auch wieder verpackt. Er sagt, er
wollte in bessern Zeiten die Sachen wieder einlösen und sie dem
Vogel zurückgeben. Leider ist es bis jetzt noch nicht geschehen
und Vogel kann nun mit der heut vom Angeklagten vor Ge-
richt gegebenen Bewilligung das Verpfändete aus eigenen Mit-
teln einlösen. Herr Staatsanwalt Heinze meint, daß, wenn
auch nicht eine Gewalt im technischen Sinne bei der Eröffnung
der Bodenkammer angewendet worden wäre, so sei doch eine
gewisse Kraftanstrengung beim Aufmachen des verschlossenen
Behältnisses nicht zu verkennen. Diesen Umstand hebt Herr
Heinze als erschwerend hervor, als mildernd aber die augen-
blickliche Noth und die glaubhafte Absicht, die Sachen in moliori

tempore wieder einzulösen. Das Urtheil lautete auf 5 Monats-
Arbeitshaus. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß dem Ver-
urtheilten der jegige amerikanische Krieg zu Hilfe kommt, weil
bei der Lage der gestohlenen Stoffe die hochgestiegenen Preise
der Baumwolle in Betracht kamen. — Nachdem die Packete vom
Tische verschwunden, bringt der Gerichtsdienner ein Paar alte
Stiefeln, einige Kopftücher, Strümpfe, Schürzen, eine alte Jacke
und Weste. Auf die Anklagebank setzt sich der Handarbeiter
Carl Friedrich Ernst Jäpelt, der freilich eine buntere Ver-
gangenheit hat als sein Vorgänger. Seit dem Jahre 1857 ist
er fast gar nicht mehr aus dem Arbeitshause herausgekommen.
Das Bezirksgericht zu Freiberg verurtheilte ihn einmal zu Ge-
fängniß und dreimal zu längerer Arbeitshausstrafe wegen Dieb-
stahls. Aber trotzdem, daß er erst am 27. December 1862
entlassen wurde, so war es kaum 4 Wochen später, als er auf's
Neue sich den Händen der Gerechtigkeit überlieferte. Jäpelt
ist erst 21 Jahr alt, der Sohn eines noch lebenden Bergmanns
aus der Freiburger Gegend, unverheirathet. Wer seine Phy-
siognomie nur flüchtig betrachtet, der weiß schon, mit wem er
zu thun hat. Auf dem fahlen, gelben Gesicht weht noch Kerker-
luft und die viel verbergenden Augen folgen nachlässig und
lethargisch der auf dem Protocollbogen schnell arbeitenden Feder.
Zu Blankenstein wohnt der heut hier anwesende Gutsbesitzer
Ernst Adolph Heide, dort kam der Angeklagte in der Nacht des
27. Januar 1863 hin, brückte ein im Parterre des Hauses an-
gebrachtes Fenster ein, riegelte es auf und kroch ein. Er sagt
zwar, die Scheibe wäre schon zerbrochen gewesen — aber wer
glaubt dem das? So kam er in die Küche, aus der Küche
in die Stube, die unverschlossen war, und dort raffte er nun
zusammen, was er in der Eile kriegen konnte. Indeß der Dieb
hatte auch noch andere Wünsche. In der Stube stand ein ver-
schlossener Glasschrank, aus dem ein gehöriges Stück Zucker
herausblitzte; ein Druck — und die Scheibe löste sich in ver-
schiedene Splitter auf. Heide erhält heut Alles wieder — nur
den Zucker nicht. Herr Gerichtsath Hensel sagt: „Der Zucker
ist unterwegs verschwunden!“ Die gestohlenen Sachen wurden
wieder bei dem Diebe vorgefunden und ihm abgenommen. Sie
sind nicht viel werth — der ganze Tisch liegt voll — und doch
ist Alles auf etwa nur 2 Thlr. 20 Rgr. taxirt. Heide, der
als Zeuge vereidigt wurde, packte seine Sachen zusammen und
ging ab. Der Angeklagte gesteht ebenfalls Alles offen zu, bis
auf das Eindringen der Fensterscheibe. Jedenfalls hat ihn die
Noth, die Arbeitslosigkeit oder vielmehr die Arbeitsscheu zur
That geführt. Herr Staatsanwalt Heinze beantragt kurz die
Bestrafung des Verbrechers, zu seinen Gunsten den geringen
Betrag, zu seinen Ungunsten den Rückfall und die Qualification
des Diebstahls hervorhebend. Der Angeklagte Jäpelt erhielt
1 Jahr Zuchthaus.

— „Da weiß man doch, warum man wacht“, sagt Ne-
phisto und mit ihm so Mancher, der vielleicht gestern in früher
Morgenstunde vom Binde'schen Bade heimkehrte, wo die Dresdner
„Biedertafel“ ihr Stiftungsfest abgehalten. Menschen von

Bildung bedürfen im Genuß geselliger Freuden immer noch ein Etwas, welches sich über das Materielle erhebt, und wahre Freuden einer Gesellschaft sind sicher diejenigen, welche sie aus sich selbst schöpft. Gute Aerzte verschreiben wenig Arzneien; gute Staatsmänner enthalten sich des Vielregiments. Dieser Grundsatz gilt in der „Liedertafel“, denn was sie an ihrem Stiftungstage bietet, ist nicht mit Geldverschwendung verknüpft. So auch die 24. Festfeier der „Liedertafel“, welches durch Gesangvorträge der gesammten Mitglieder eingeleitet wurde. Die Tafelgenüsse wurden durch verschiedene Toaste gewürzt, indem der erste Sr. Majestät dem Könige galt, während die darauffolgende die „Liedertafel“, die Liebermeister, Gäste, Fortschritt, den Liedertafel-Tafelmeister u. berührten. Daß der Trinkspruch auf die Frauen nicht fehlte, bedarf wohl keiner Erwähnung, wie denn auch noch eine Erinnerung an das schöne Nürnberger Gesangsfest wach gerufen wurde. Auf einer kleinen Bühne begann sodann das für diesen Abend von Herrn Dr. Bösigl gedichtete Festspiel: „Lord und Liedertafel“, wo in der ersten Scene Apollo in dem bekannten Costüm auftrat, welches aber alsbald von sich streifte, um als Schalksnarr weiter in die Vorstellung einzugreifen. In barockem Costüm erscheint ein Lord, der mit Hilfe seiner Gemahlin und seines Dieners sich zu einer musikalischen Production erbietet. Apollo ruft seine musikalische Capelle herbei und herein traten 14 als Blas- und Streich-Instrumente costümirte Personen, welche Mozart's Sprüchwörter-Symphonie sehr komisch executirten. Die Brestea-Seele aus dem Lande des Nebels und der Maschinen präsentirt nun seine in weitumfassender Crinoline steckende Gemahlin, begleitet von dem Bedienten. Erstere ergreift den Großvater der Streich-Instrumente, den Contrabaß, während der Bediente sein Waldhorn erkaut. Es beginnt von Beiden ein Duett, ein „Ved, du“ Steine erweichen, Menschen rasend machen kann.“ Apollo, den bei den leibschmerzlichen Plänen ein unnennbarer Kagenjammer überfällt, gebraucht eine Radicalkur und ruft sechs Köche zur Stelle, welche ihn durch Vortrag von Rossini's Speisezetteln erquicken müssen, eine Composition, der Rossini'sche Melodien zu Grunde lagen. Es erschienen nach diesem gastronomischen Ton-Wirpdel acht Bacchanten, eine Art Parodie der Weingott'söhne aus „Antigone“, welche das bekannte Trinkquartett von Mangoldt mit den Thyrsusstäben in der Hand ausführten. Der Lord freut sich über diesen Vortrag, dessen Gelingen er freilich auf Rechnung der eingeschuldeten Sänger setzt. Apollo appellirt nun an das Publikum, welches sich mit den Sängern zum allgemeinen Schlußgesang vereinigte, zu dem das aufsteigende für Jeden gedruckte Festspiel Gelegenheit bot. Das Ganze verfehlte nicht, eine heitere Stimmung zu erwecken, welche sofort noch erhöht wurde, indem ein Gast das soeben dargestellte Festspiel einer humoristischen Kritik unterwarf, die mehrmals durch rauschenden Beifall unterbrochen wurde, wie denn das Unvorbereitete, die den Moment erfassende Improvisation immer und zu allen Zeiten von schlagender Wirkung ist. Der Redner schloß seine Worte mit einem Hoch auf die Darsteller, welche das Festspiel in Blut und Leben verwandelt hatten. Der Festsaal war mit Fahnen, Emblemen, Festsprüchen auf goldenen Tafeln und Blumenfestons auf das Sinnigste geschmückt und machte dem Geschmack des Tafelmeisters Herrn Barteldes alle Ehre. Auch hatte der Festordner dem deutschen Dichter Uhland durch Aufstellung seiner Büste in der Umgebung von 12 goldenen Schildern, welche die Anfangstrophen seiner Gesänge als Inschrift trugen, ein Denkmal errichtet, welches Herrn Schuldirektor Jäkel den Impuls zu einem feurig aufgenommenen Toaste auf den Verstorbenen gab. Der nach dem Tafelgenuß beginnende Ball vollendete die Freuden, welche die Liedertafel auch diesmal sich und ihren Gästen zu spenden wußte.

Montag, den 2. März, fand unter dem Vorsitze Sr. Hoh. des Prinzen Georg eine Hauptversammlung des I. Alterthumsvereins statt. Zunächst wurde in der Sitzung die Rechnungsablage für das verfloßene Jahr sowie das Budget für das laufende Jahr der Versammlung zur Approbation vorgelegt.

Director Se. Exc. Herr wirkl. Geh. Rath Dr. v. Langem, zum zweiten Director Herr General Graf v. Daubissa, zum Secretär Herr Appellationsrath Rosky, zum Cassirer Herr Abb. v. Quersurth, zum Bibliothekar Herr Prof. D. Löwe und zum Museumsvorstand Herr Inspector Büttner. Nachdem sodann ein Eingang aus Freiberg, Reparaturen in den Kreuzgängen des Domes betreffend, zur Erledigung gekommen, hielt Herr Inspector Büttner noch einen Vortrag über die geschichtliche Reihenfolge der Feuerwaffen. Der Vortragende warf im Eingange einen Blick auf die verschiedenen Kampfweisen und die ältern Waffen für den Fernkampf: die Handschleuder, die älteste Waffe dieser Art, den Bogen, dessen ebenfalls hohes Alter neuerdings durch eine Pfeilspitze attestirt wird, die man im Rückentwikel eines in Südamerika aufgefundenen Hydrarchos aufgefunden hat, wodurch nicht nur das Alter dieser Waffe belegt, sondern auch die Hypothese der Gelehrten widerlegt wird, welche meint, daß der Mensch zur Zeit jenes urweltlichen Thieres noch nicht existirt habe. Ebenso wurde der Ambrust gedacht. Ehe der Vortrag sich sodann den Feuerwaffen zuwendete, schickte derselbe einige Bemerkungen über die Erfindung des Schießpulvers voraus und den Entwicklungsgang, den es genommen, bis man es zu einer gewissen Norm für den Gebrauch der Feuerwaffe brachte. Gegen 8 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Noch ist eine in diesem Blatte gebrachte Mittheilung über die Restauration des „Lobtentanzes“ auf dem Neustädter Kirchhofe dahin zu berichtigen, daß die Verhandlungen über diesen Gegenstand noch schweben und noch nicht zur Erledigung gekommen sind. (Dr. J.)

Der unter dem hohen Schutze Ihrer Maj. der Königin Marie stehende Hilfsverein hat soeben den 14. Rechenschaftsbericht ausgegeben. Bekanntlich bezweckt dieser Verein die materielle und moralische Aufhilfe anerkannt würdiger nothleidender Familien unserer Stadt. An Pflinglingen wurden im Jahre 1862 nach und nach entlassen 17 Familien, wovon 16 als Aufgehörte; aufgenommen wurden 13 Familien mit 51 Kindern, und am Jahreschlusse blieb ein Pflegebestand von 33 Familien mit 144 Kindern, wovon 118 noch nicht confirmirt sind. Der Hilfsverein, dessen umsichtiger und energievoller Vorstand bekanntlich Herr Generalmajor a. D. v. Heinz ist, unterhält Schulgasse Nr. 2 eine Arbeitsanstalt, in welcher die weiblichen Pflinglinge dauernden Erwerb finden, sodann eine Näh- und Strickschule (Ostra-Allee Nr. 32), welche gegenwärtig 24 Schülerinnen zählt. An Jahresbeiträgen hat der Hilfsverein, deren Hauptvorsieherin gegenwärtig Frau Gräfin Hohenthal-Döbernis Durchlaucht, 765 Thlr. und an außerordentlichen Beiträgen 1215 Thlr. (darunter ein restituirtes Betriebscapital von 1000 Thlr.) eingenommen. Die Ausgabe bestand in 834 Thlr. (darunter 198 Thlr. für Brod, 139 Thlr. für verschiedenes Gemüse, 79 Thlr. für Kohlen, 58 Thlr. für Miethzinsbeiträge). Das Vereinsvermögen besteht in 3016 Thlr.

Vorgestern feierte Herr Banquier Löge auch noch sein 50jähriges Jubiläum als Handels-Innungs-Mitglied und wurde deshalb Seiten der Kaufmannschaft durch die Herren Großmann, Methe und Dingle, Seiten der Handels- und Gewerbekammer von den Herren Müller, Krumbain und Schilling beglückwünscht. Dasselbe Jubiläum feierte auch Herr Kaufmann Moriz Schöne auf der Baugnerstraße, welcher jedoch seines Gesundheitszustandes halber um Unterlassung jedwelder Ehrenbezeugung gebeten hatte.

Vorgestern Abend gegen 10 Uhr ist Herr Major Serre auf Magaz, ein langjähriger Wohlthäter der Armen hiesiger Stadt, Gönner und Förderer der Literatur, Kunst und gemeinnütziger Bestrebungen dahier, durch seine Verdienste um die Schillerstiftung in den weitesten Kreisen bekannt, nach längerem Leiden am Herzschlag in seinem 75. Jahre verschieden.

Wiederum ist es ein Beamter, der Cassirer R. an der schlesischen Eisenbahn, welcher am verfloßenen Montage durch Deffnung der Ader in einer hiesigen Badeanstalt sein Leben zu beendigen suchte. Er ist nach hartem Blutverlust, noch lebend in das Stadtkrankenhaus gebracht worden. Eine Revision

ziemlich glücklich anlassen.

graphent Institute verwendet herbeizur

Beleucht der Fre nicht Un wo mehr vielfache noch an g

in einer orthopädi kohen sa geheiz m Deckel de Da ergal kohen ein vermuthli Hause in Ofen nicht jedenfalls worden.

kurz zuvor ein Bahn Orten Nie stamm ge Fahrgleise rauf durc Niederau Bahn be penden G Wie die standen un angegeben bewirkende

auf der S weggefang Marke an natürlich c Es wäre vorkommen schlinge sch können feh steht die se Marke, w trotzdem ni ist?“ Die wohnten —

U jungen Kri mehr ein k mit ihm a verdächtig bei Pirna ihre practif Geliebten a Zeit. Nach die Geliebte seine Heima noch mehr gewesen sein die theilwei Gegenwehr

— In

ziemlich bedeutenden Defect ergeben haben und mag dem Unglücklichen Vater von mehreren Kindern, die wohl die Veranlassung zu jenem traurigen Schritte gegeben haben.

— Vom Haupttelegraphenbureau soll nächstens eine Telegraphenverbindung nach dem 8. Comptoir des rothen Dienstmanns-Instituts an der Appareille angelegt werden, um die schon oft verwendeten Dienstmannschaften zum Austragen von Depeschen herbeizurufen und zu verwenden.

— Ein paar Lampen oder überhaupt eine zweckmäßige Beleuchtung wäre bei oft starkem Besuch, vorzüglich Sonntags, der Freitreppe der Felsenkeller-Restaurations zu wünschen, damit nicht Unglücksfälle vorkommen, wie am Sonntag vor 8 Tagen, wo mehrere Personen sich bei stockfinsterner Nacht durch Fallen vielfache Verstauchungen zuzogen und eine derselben sogar jetzt noch an geschwerner Verwundung das Stadtkrankenhaus bewohnt.

— Ein frevelhafter Schabernack ereignete sich dieser Tage in einer hiesigen Privatwohnung. Der Besitzer eines größeren orthopädischen Instituts und Arzt hatte sich vor Kurzem Steinkohlen fahren lassen und ein großer Kanonenofen war damit geheizt worden. Plötzlich giebt es einen furchtbaren Krach, der Deckel des Ofens fliegt empor und Alles eilt erschrocken herzu. Da ergab es sich nach näherer Ermittlung, daß in den Steinkohlen eine mit Schießpulver gefüllte Patrone gesteckt hatte, die vermuthlich ein Muthwilliger beim Abladen der Kohlen vor dem Hause in den Haufen hineingeworfen hatte. Hätte der eiserne Ofen nicht bereits einen Sprung gehabt, so wäre die Explosion jedenfalls durch Zersprengen des Ofens noch gefährlicher geworden.

— Am vergangenen Freitag Abend gegen 11 Uhr, also kurz zuvor, ehe der Nachtzug jene Strecke passiren mußte, hat ein Bahnwärter der Leipzig-Dresdner-Eisenbahn zwischen den Orten Niederau und Coswig auf der Bahn einen großen Baumstamm gefunden, den eine verruchte Hand quer über beide Fahrgeleise gelegt hatte. Auf erfolgte Anzeige ist auch bald darauf durch die Gendarmen ein übelbeleumundetes Subjekt aus Niederau verhaftet worden, auf den sich wegen der an der Bahn bemerkten auffälligen, einen hinkenden oder schleppenden Gang verrathenden Fußspuren Verdacht gelenkt hatte. Wie die L. N. hören, soll dieser Mensch die That jetzt eingestanden und als Motiv dazu Feindschaft mit jenem Bahnwärter angegeben haben, den er durch einen auf seiner Bahnstrecke zu bewirkenden Unfall vom Dienst zu bringen gehofft hatte.

— Eine sehr lebhaft entwickelte sich jüngst auf der Schöffergasse. Der Cavaller hatte einen großen Hund weggefangen, der aber versteuert war und sogar die richtige Marke an sich trug. Der Eigenthümer des Hundes bat sich natürlich auf die entschiedenste Weise seinen Rappo wieder aus. Es wäre zu wünschen, daß dergleichen Mißgriffe nicht mehr vorkommen, denn einerseits ist ein Hund, der mit der Drahtschlinge schon Bekanntschaft gemacht, nicht mehr viel werth, sie können sehr häufig nicht mehr bellen, — andererseits aber entsteht die sehr gerechte Frage: „Wozu ist die Steuer, wozu die Marke, wenn der versteuerte und mit Marken versehene Hund trotzdem nicht einmal vor der unerbittlichen Drahtschlinge sicher ist?“ Diese Frage stellten sich Alle, die jenem Vorfalle beiwohnten — und Keiner konnte sie beantworten.

— Ueber den Mörder des bereits zur Erde bestatteten jungen Kriegeservisten aus Ebenheit bei Pirna scheint nunmehr ein klareres Licht aufzugehen. Ein College von ihm, der mit ihm als Steinbrecher gearbeitet, ist, wie wir hören, als verdächtig eingezogen worden. Derselbe hat in einem Dorfe bei Pirna eine Diebstahl mit einem jungen Mädchen, die auch ihre practische Seite documentirte. Die Geliebte wusch dem Geliebten allwöchentlich die Wäsche, und das ging schon lange Zeit. Nach dem Morde aber soll in der betreffenden Woche die Geliebte keine Wäsche erhalten, sondern er die Wäsche in seine Heimath Bittau geschickt haben. Dieser Umstand fiel auf, noch mehr aber soll die Wahrnehmung Grund zum Verdacht gewesen sein, daß sich auf seinem Kopfe eine Deule vorfand, die theilweise haarlos war. Es scheint dies auf Kampf und Gegenwehr zu deuten.

— In Bschooten bei Hartenstein brannten am verfloffenen

Montag 2 Gärtnergüter total nieder. Das Feuer war beim Bagdad davor verwehrt worden, daß man nach Aufwischen des Bodens mit einem an einer Stange befestigten Strohwisch, diesen unter dem Strohdach des Hauses anlehnte und die noch darin glimmenden Kohlen den Brand hervorriefen. — Elbhöhe: Mittwoch Mittag: 1° 13" unter 0.

Tagesgeschichte.

Preußen. Aus der Schlußrede des Referenten v. Sybel in der preuß-russischen Conventions-Debatte der 2. preußischen Kammer. Wenn es die erste Pflicht des Staatsmannes sei, die Interessen seines Staates nicht zu verwahrlosen, so bilde überall doch den edelsten Bestandtheil dieser Pflicht die Ueberzeugung, daß man diese Interessen nur im Einklange mit den Gesetzen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit fördern könne. Sich zum Mitschuldigen an dem Bruche dieser Gesetze machen, heiße gegen die Ehre und das Gedeihen dieses Landes sündigen. Angenommen selbst, Preußens Wohl fordere die Theilnahme an der Unterdrückung Polens, nimmermehr dürste ein preußischer Minister, der Kopf und Herz auf dem rechten Fleck hat, einen Mann zu diesem Zwecke marschiren lassen, bis er sicher wäre, daß derselbe nur der Sache der Ordnung und Gerechtigkeit, nicht aber als Gehülfe des Henkers zu dienen hätte. „Und so würde ich den Herrn Minister des Innern, wenn derselbe an seinem Platze wäre, fragen: glaubt er, daß die von ihm vertheidigte und gegen den Widerspruch der Lokalbehörden persönlich verfügte sogenannte „Ausweisung“ jener vier Polen diesen Forderungen der Menschlichkeit entspricht? Glaubte er, daß bei einer so übereifrigen Handhabung der Verträge, wenn er der Anklage der Vertragswidrigkeit entgeht, er auch der entgegengesetzten Anklage kühler Grausamkeit enttrinnen werde?“ Der Artikel 23 des Kartellvertrages, auf den sich der Minister berufe, sage nicht, daß die preußische Regierung verpflichtet sei, auszuweisen, sondern daß die russische Regierung verpflichtet sei, auszunehmen, wenn die preußische Regierung ausweisen wolle (hört! hört!) Jene Ausweisung sei also ein Akt des freien Willens gewesen. Statt zu fragen, ob dieser Kartellvertrag noch bindend, habe man eine Convention beschlossen von noch viel schlimmeren Folgen. Die neue Convention gebe die Möglichkeit, daß russische Truppen bei uns einrücken, um die Insurgenten zu verfolgen. Die Convention sei nicht verkündet, sie sei nicht Gesetz dieses Landes, sie verpflichte sich keinen unserer Staatsbürger zu irgend einem Schritte. Man denke sich nur den Fall, daß verfolgte Insurgenten in die Häuser flüchten, daß russische Truppen ihnen nachsetzen, unsere Bauern nach gut altpreußischem Recht ihr Hausrecht wahren und sich gegen die fremden Truppen zur Wehr setzen! „Soll ich diese Scenen noch weiter ausmalen, die unser Ministerium mit einem unverantwortlichen Leichtsinne über uns herbeigeführt hat (Bewegung, Beifall).“ Er frage: enthalte die Convention irgend eine Bestimmung, welche eine menschliche Kriegsführung statt der jetzt täglich gemeldeten Gräueltaten ausbedinge und Preußens Ehre von dem Brandmal reinige, aus freien Stücken die Mitschuld für jene Frevel auf sich genommen zu haben? Und sähe er sich gegenüber am Ministertische einen Mann, der bereits weiblickende Einsicht und Herz für die Gerechtigkeit bethätigt hätte, so würde er weiter fragen, ob die Convention an die Verträge von 1815 erinnere, wonach in Warschau nicht der Czar von Rußland, sondern ein König von Polen regieren solle. „Welcher Anlaß war hier für eine große schöpferische Politik eröffnet! Welche Stellung konnte das Ministerium in Europa und im eigenen Lande einnehmen! Welch wirksameres Mittel hätte Preußen gehabt, um seinem eignen Besitze die wiederholte Sanktion Europas und der öffentlichen Meinung zu verschaffen, als wenn es sich so scharf wie möglich von der russischen Gewaltherrschaft losgesagt hätte? Was giebt einem Staate den Titel, in dieser europäischen Welt als Großmacht aufzutreten, als die Kraft und Einsicht, Aufgaben zu stellen, zu behandeln und lösen zu helfen, welche die Geschicke dieses Welttheils bestimmen? Und uns, der kleinsten der Großmächte, trug hier der Weltlauf eine solche Aufgabe entgegen; groß und dankbar wie keine andere — und Preußen hat sie mit Füßen weggestoßen! Hier war ein Anlaß zu der länger-

sehten großen Action, hier bot sie selbst im glänzendsten Style sich an! Aber — wen Gott verderben will, den verblendet er! (Beifall.) Unsere Minister sahen nicht die Größe dieser Aufgabe. Nur wo das Herz mitredet, ist der Geist im Besitze der Kraft (Bravo); ihr Herz aber hängt allein an den Bildern der Unfreiheit und Unterdrückung, und so schrumpft ihre Staats- und Kriegskunst wie ihr Verfassungsleben zusammen in die Glorie der polizeilichen Chikane. (Beifall.) Wir thun Alles, die Regierung zu keiner verkehrten Action, wie die gegenwärtige, gelangen zu lassen. Die unendliche Mehrheit unseres Volkes billigt diese Handlungsweise. Wir thun dies wahrhaftig nicht, weil wir politische Furcht haben vor den auswärtigen Lorbeern unserer Minister, — wir würden uns mit ungemischtem Gefühl der auswärtigen Ehren freuen, sondern wir sind der entgegengesetzten Ueberzeugung, daß dieses Ministerium an keiner Stelle Lorbeern ernten wird — eine Ueberzeugung, die uns gerade diese russische Convention und die daran geknüpften Verhandlungen zur höchsten Deutlichkeit gebracht haben. Wir ziehen einen bescheidenen Frieden einer traurigen Niederlage vor; unser Wort wird stets auf „Gewehr bei Fuß“ lauten, so lange die Krone diese Rathgeber behält. (Stürmisches Bravo.) Wundre sich Niemand, daß auf den Ruf „Freiwillige vor“ auch die besten Patrioten zurückbleiben, wenn ein notorisch unglücklicher Führer das Kommando hat, — daß sich, auch für eine nützliche Expedition, kein freiwilliger Matrose findet, wenn er auf einem notorisch seeräuberischen Schiffe in See gehen soll. Unser Staat ist das so stolze Kriegsschiff, dessen scharfer Kiel mit Brausen die Wellen der Jahrhunderte durchschneidet, dessen Planken mit dem Eisenpanzer preussischer Volkskraft gefestigt waren und das jetzt mit thöricht erhöhten Masten seines Eisens und seiner Dampfkraft sichtlich beraubt, den brandenden Wellen Trost bieten soll. — Mit Herrn v. Roon im Maschinenraum und Herrn v. Bismark am Steuer! mag schwimmen wer will, ich vermag es nicht (lebhafteste Zustimmung). Wir wollen unser Land seinem Könige erretten und unsern König seinem Lande (Bravo!), und wir werden heute und morgen und immerdar unsere Stimme erheben gegen die falschen Rathschläge, ohne Scheu und ohne Schonung! (Lebhaftes Bravo!)

Zur Reorganisationsfrage des Dresdner Feuerlöschwesens.

Die Erfahrung bei allen großen Bränden, daß, wenn das Feuer einmal eine gewisse Grenze überschritten, keine menschliche Gewalt mehr im Stande ist, ihm Einhalt zu thun und die immer größer werdende Nachlässigkeit und Theilnahmlosigkeit in Feuergefahr machen eine militärisch disciplinirte und eingeübte Feuerwehrt in jeder Stadt dringend nothwendig.

Daß bei unserem Dresdner Feuerlöschwesen eine Reorganisation sehr nöthig, dürfte wohl Niemand bestreiten wollen und nur über das Wie? scheint man nicht einig werden zu können.

Es bleiben zur Regulirung der Sache nur zwei Auswege, entweder man schafft eine bestimmte Feuerwehrt (in kasernirtes Pompierkorps) oder in gleicher Weise eine militärisch disciplinirte freiwillige Feuerwehrt

Im ersteren Falle möchte der **Kostenpunkt** besonders zu würdigen sein. Das Berliner Löschwesen in diesem Sinne kostet jährlich ungefähr 160,000 Thlr. und ein solches, in sehr verkleinertem Maßstabe eingerichtet, dürfte in Dresden **40,000 Thlr. jährlich** bestimmt in Anspruch nehmen, während im zweiten Falle das Princip schon in unserem Bürgerthume und in dem Städtewesen begründet liegt.

Die Gründung einer freiwilligen Feuerwehrt auf bürgerlichem Princip ist für alle Städte, groß oder klein, also auch für Dresden, anwendbar.

Das Grundprincip bei der Bildung und Entwicklung einer solchen, dürfte sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

- 1) freie Vereinigung zu freiwilliger Pflichtübernahme;
- 2) Pflege der körperlichen Geschicklichkeit, Liebe und Begeisterung für den Beruf des Dienstes;
- 3) militärische Disciplin, unbedingter Gehorsam gegen die Dienstbefehle der Vorgesetzten, eiserne Strenge im Dienste und

4) enge Verbindung mit den Behörden der Gemeindeverwaltungen.

Ein Hauptaugenmerk hierbei wäre auf die Theilnahme der gebildeten Stände, der einflußreichen Bürger und des Beamtenstandes zu richten, da eine solche bildend einwirkt und den Corpögeist zur Intelligenz, zu einem verständigen Bewußtsein erhebt.

Die freie Vereinigung in Verbindung mit den Häuptern der Gemeinde, unter dem Schutze der Regierung, müßte ein frisches Corpöleben entwickeln, Leben und Bewegung müßten im vollsten Umfange sich darbieten und — der Egoismus Einzelner würde zu Grabe getragen werden und allmählich eine immer regere Theilnahme für die Entwicklung einer militärisch disciplinirten freiwilligen Feuerwehrt stattfinden, — einer wohl einexercirten, die mit den gepriesenen Bezahlten vollständig zu rivalisiren im Stande ist.

In letzterer Zeit ist nun im hiesigen Orte durch Bildung einer freiwilligen Turnerfeuerwehrt thätig vorgegangen worden. Die Turnerfeuerwehrt, eine zur Zeit 160 Mann starke Compagnie, welche nach Befinden den Kern bilden könnte zur Gründung einer freiwilligen Feuerwehrt auf bürgerlichem Princip, hält seit geraumer Zeit ihre regelmäßigen Uebungen ab. Sie ist militärisch disciplinirt und steht unter 1 Hauptmann, 3 Ober- und den nöthigen Unteranführern. Die Mannschaften sind nach

- 1^o dem Steiger-,
- 2^o dem Rettungs- und
- 3^o dem Spritzendienste

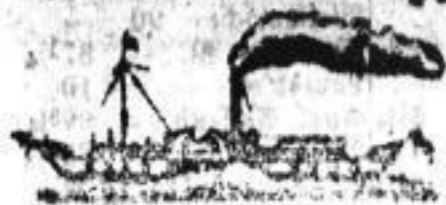
zugewiesen und theilen sich in ihrer Ansammlung am Brandplatze in Avantgarde, Gros, Reserve, Park und Munitionscolonnen. Werkplatz und Vorschule ist der Turnplatz; der Steiger- und Rettungsabtheilung sind die tüchtigsten Turner, insbesondere dem Steigerdienste besonders gewandte, kräftige und besonnene Männer zugetheilt worden.

Diese neugebildete Turnerfeuerwehrt hat sich nach ihrer Constituirung den städtischen Behörden zur Verfügung gestellt und dabei um leih- resp. vorschußweise Ueberlassung und Beschaffung der nöthigsten Ausrüstungsgegenstände gebeten. Von Erfüllung dieser letzteren Bitte nun, die der städtischen Gemeinde mehr nicht als die Gewährung eines unverzinslichen Vorschusses von 500 Thalern und die Ueberlassung einer Spritze ansinnigt, hängt lediglich die weitere Ordnung und Einübung der Compagnie ab. Thatsachen bestätigen es, daß überall, wo bereits freiwillige Feuerwehren bestehen und in Bildung begriffen sind (und es wird wenige Städte geben, wo solches nicht bereits der Fall) in den Gemeindeverwaltungen reger Sinn und opferwillige Begeisterung dafür vorhanden ist. Hoffen wir daher, daß auch unsere Dresdner städtischen Behörden zur schleunigsten Förderung einer Sache, bei der im wahren Sinne des Wortes Gefahr im Verzuge und deren Nützlichkeit und Nothwendigkeit offenbar ist, das Ihrige zu thun gern bereit sein werden.

Dresden gehört mit zu den Städten, wo die Fabrication der Branntweine und Liqueure zur größten Vollkommenheit gedeihen ist; man ist hier der richtigen Ansicht, daß ein guter Liqueur dem Wein oder Bier würdig zur Seite gestellt werden kann, einem schlechten Glas Wein oder Bier dagegen bei Weitem vorzuziehen ist, besonders dann, wenn bei der Fabrication die beste Qualität der Rohstoffe verwendet worden war. Gefagtes bewahrheitete kürzlich ein Herr aus Leipzig, welcher sich mit einigen Bekannten mehrere Wochen hier aufgehalten hatte und vor der Rückreise nach Leipzig seine Reisetasche mit wenigstens einem Duzend Weinflaschen spickte, welche er, beiläufig erwähnt, in dem neuen Destillationsgeschäft am Pirnaischen Platz mit verschiedenen Sorten Liqueuren füllen ließ und unter Anderem bemerkte, daß er ihm und seinen Bekannten in Leipzig nirgends so vortreflich gemundet hätte. Er hat um ausführliche Adresse und kündigte eine baldige briefliche Bestellung an.

Ein Bewohner der Pirnaischen Vorstadt.

bestehen
verleg
das m
zu ge
10
sollen
wärti
und
Nu
Gro
besser
emp
liefe
A
gro
S
emp
Ein
pfi



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Extrafahrten, Freitag den 6. und Sonntag den 8. März:

Von **Weissen** Nachm. 5½ Uhr, von **Rötschenbroda** gegen 7 Uhr nach **Dresden**.
Täglich von **Borm.** 9½ u. Nachm. 2½ Uhr nach allen Stationen bis **Weissen** und **Nieska**.
Dresden | Früh 6 bis **Leitmeritz**, Nachm. 1 Uhr bis **Schandau**.
Cajüten sind geheizt. — Güter werden prompt befördert.

Dresden, den 5 März 1863.

Die Direction.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mein

Neustadt-Dresden, Hauptstrasse Nr. 7

bestehendes

Châles-, Seiden-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft

in mein neuerbautes Haus

Hauptstrasse 5 parterre & 1. Etage

verlegt habe.

Indem ich diese Localveränderung zur gefälligen Kenntniznahme bringe, statte ich den verbindlichsten Dank hiermit für das mir bisher zu Theil gewordene Vertrauen und füge die Bitte hinzu, mir dasselbe in meinen neuen Localitäten fernerhin zu gewähren.

Dresden, den 1. März 1863.

Wilhelm Bussius.

1000 Pfund baumwollene div. Strickgarne

sollen, um diesen Artikel gänzlich aufzugeben, pro Pfund 10 pCt unter dem gegenwärtigen Preis verkauft werden. Dasselbe besteht in **Estremadura, Supra** und **Secunda** gekleibt und roh, von **Max Hauschild**, sowie verschiedene **Numrs Sewing's**. — Desgleichen bunte Garne, hell, mittel und dunkelblau; **Grey's, Drab's** in blau mit roth, weiß mit roth &c.

Sollte sich ein guter Käufer zum Ganzen finden, so stehen unter Bedingung bessere Vortheile bevor **J. W. Seydel, Badergasse 31, Eingang große Kirchgasse.**

Das Putzgeschäft

grosse Brüdergasse 16, 2. Etage.

empfehlte in dieses Fach einschlagende Artikel zu billigen Preisen.

J. S. Kutter.

Die Sächsische Bauhütte in Pirna

liefert besten **Cottaer Sandstein** und alle Arten **Steinmetz- und Bildhauerarbeiten** zu den billigsten Preisen bei schneller Lieferung und pünktlichster Ausführung.

Ausverkauf

von baumwoll. Mädchenstrümpfen und Knabensocken wegen Mangel an Platz in großer Auswahl noch unter den selbstopstenden Preisen empfiehlt **Sermann Mühlberg, Strumpfwaaren-Fabrikant, Wallstrasse 14.**

Eine frische Sendung des beliebten lichten

Culmbacher Bier

empfehlte bestens

Ed. Wolf zum Forsthaus.

Arzneimittelzerstänber (Pulvérisateurs),

Einathmungsapparate für flüssige Medicamente in Staubform, nach Charrière, empfiehlt **M. J. Schadowell, Mechaniker & Optiker, Schefelgasse 16.**

Prager Glacéhandschuhe

empfehlte von 10 Ngr. an **Woldemar Schiffner, Neustadt, Hauptstr. Nr. 22.**

Deutsche Disputation

Donnerstag den 5. März Abends 7½ Uhr bei **Kronefeld** parterre im Hofe. Welche Vorschläge sind für Reform unseres Vogelwiesensfestes zu machen? Gäste willkommen.

Zum heutigen **Königs-Boule** im **Leipziger Keller** werden sämtliche Mitglieder eingeladen. Besprechung wegen Abendbrod findet statt. **Heinemann.**

Eierplinzen

heute von 9 Uhr an: **Moritzstrasse 3 im Milchgewölbe.**

Meubles

in Auswahl, neue u. gebrauchte, als: **Schreib- und Kleidersecretaire, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Bettstellen u. a. m., Divans und Sophas**, zu verschiedenen und billigsten Preisen: **Elberg Nr. 1b.**

Gasthofs-Verkauf.

Ein frequenter Gasthof, 3 Stunden von **Freiberg** und 1 Stunde von **Frauenstein**, in belebter Gegend gelegen, mit 25 Schefel Feld, Wiese und Garten, lebendem und todtm Inventar und neugebautem Tanzsaal, ist mit 4000 Thlr. Anzahlung sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in **Freiberg** bei Herrn **Abocat Kugler.**

Um die Sprache des Herzens zu Gemüth und Seele zu führen, ist das für Liebende ausgezeichnete Buch erschienen:

Briefsteller für Liebende
beiderlei Geschlechts.
Enthält 90 Musterbriefe über alle Liebesverhältnisse im blühendsten Styl und in den elegantesten Wendungen, nebst 20 Polterabendsherzen und Hochzeitsgedichten.
Von **G. Wartenstein**.
6. verbess. Auflage. Preis 15 Sgr.
Dieses schöne Buch giebt Anleitung, sich geliebten Personen mit Nichtigkeit, Deutlichkeit und Eleganz der Sprache mitzutheilen. — Borräthig in Dresden in
W. Bod's Buchhandlung
(B. Wienecke),
Seestraße 15, Ecke der Breitestraße

Sieben erschien:
Rückkehr zur Natur.
Redig. von Dr. Kadner u. Dr. Baumgarten. VI. Jahrg. Nr. 5.
Inhalt: 1) Ueber die Berufskrankheiten und deren Verhütung und Heilung auf diätet. Wege (Fortsetzung). 2) Geschichten aus der Praxis (Fortsetzung). 3) Urtheil des dänischen Arztes Dr. Frank über das Prieknitz'sche und Schroth'sche Verfahren (Schluß). 4) Etwas über Fleischgenuß.
Preis: vierteljährlich 7 1/2 Ngr.
Expedition: Neustadt an der Brücke Nr. 2 und Galeriestraße Nr. 22.

An der Kreuzkirche, dem Brunnen gegenüber.



Nicht zu übersehen!
Ein tüchtig theoretisch u. praktisch gebildeter Albumin- und Aratorrot Papier-Arbeiter sucht in dieser Branche Beschäftigung; die besten Zeugnisse stehen zur Seite, auch ist derselbe befähigt, eine dergleichen Fabrik einzurichten, sei es hier oder auswärts. Geneigte Nachfragen bitte man unter der Ziffer **B. R. 100** an der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein großer Zughund, 10 Monate alt, zu verkaufen in Ober-Rochwitz bei Coschütz Nr. 17.

Lehrlingsgesuch.
Für die Apotheke einer größeren Provinzialstadt wird zu Michaelis 1868 ein Knabe aus anständiger Familie und mit guten Schulkennntnissen versehen unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling gesucht. Näheres durch **Hrn. G. Werther**, 19 Hauptstraße hier.

Pferde-Verkauf.
Nächsten Sonntag und Montag stehen in der Reitbahn des **Hrn. Craffelt** drei Pferde zum Verkauf:
ein Rappe, 5 Jahre,
zwei Fuchse, 7 Jahre alt.
Die Pferde sind gut geritten und eingefahren, elegant und fehlerfrei.

Savanna-Honig,
weiße und starke Waare, empfiehlt
Gustav Eisert, am Rädnißplatz.

Für Bauende!
Ein neuer großer Durchwurf ist zu verkaufen am See 40, Flügel B., 1 Et. links.
Zwei große **Büffets** mit Aufsatzschränkchen von Rußbaum und Mahagoni sind zu verkaufen: **Il. Plauenschegasse** 6 part. links.

Zu einer französischen Conversationsstunde werden noch einige Teilnehmerinnen gesucht: **Papiermühlengasse** Nr. 12 zwei Treppen.

Ein **Fortepiano**, 7 Oct. Umfang, in eleg. Jaccarandengehäuse, mit Metallplatte u. Oberspreizen, noch wie neu, steht mit bedeutendem Verlust zum Verkauf:
Wildstrufferstraße 35, 3 Tr.

Drei Kühe,
als: eine mit Kalb für 76 Thlr., eine neumelkene für 54 Thlr. und eine 41 Wochen tragende für 46 Thlr., stehen zum Verkauf beim
Viehändler W. Standfuß
in Weißig an der Baugner Straße.

Porter wird vom Faß verzapft, à Töpfchen 18 Pf., in **Stadt Freiberg**,
Scheffelgasse Nr. 21.

Unter billigen Bedingungen wird ein Schneiderlehrling von rechtlichen Aeltern gesucht: **Alaunstraße** 38b part.

Eine Partie **gut geräucherte bairische Schinken**, ohne Eisbein, vorzüglicher Qualität, empfing und empfiehlt mitleren Haushaltungen zur gefälligen Beachtung

Gustav Eisert, am Rädnißplatz.

Feinen bair. Schmalz
empfiehlt

Gustav Eisert, am Rädnißplatz.

In jeder **Mülsen** empfiehlt billigt
Berge, Sporerg. 12

Beipzig, 4. März B. G.	B. G.
Staatdp. v. 55	90
von 1847 40/10	103
von 1853 40/10	31 1/2
Sächs. EA. 40/10	104
Landtr. 3 1/2	98 1/4
Essenb.-Actien:	
Alb. Eisenb.	91 1/2
Leipzig-D. B.	26 1/2
Leipzig-B. B.	37 1/2
Magd.-Leip.	245
Thüringische	243 1/2
Dtsch. Credit	84
Braunschweig	—
Leipzig	36 1/2

Berlin, 4. März. B. G.	B. G.
St. Schuld Sch.	89 1/2
Neue Anleihe	11 1/2
Rationalanl.	71
R. Pr. Anl.	65 1/2
Deft. Metakq.	65 1/2
Deft. 54r Poole	80
Deft. Gr Poole	79
Deft. n. Anl.	82
R. poln. Obl.	82 1/2
Prschw. B. R.	83 1/4
Darmstädter	23 1/2
Deffauer	28 1/2
Seraer	96
Gotthar	91 1/2
Weimarsche	89 1/4
Sensler Credit	55 1/4
Leipzig	83 1/4
Reininger	96 1/2
Devereux	95 1/2

Wien 4. März. Staatsp. e. Nationalanl. 81.80. Meil. liques 50 75.50. — Actien Bankactien 813 Actien der Creditbank 220.10 — Wechselcourse: London 115.25 N. I. März; Bukoten 5.49 Silberagio 114.65

Breitner Producenten des 4. März 1863
Beizen loco 62-72 B. Roggen loco 46 1/4 B. 45 1/2 B. 44 1/2 B. 44 1/2 B. matt — Spiritus loco 14 1/2 B. 14 1/2 B. 14 1/2 B. 14 1/2 B. 10,000 gr. — K. u. B. loco 15 1/2 B. 15 B. — 13 1/2 B. fest. — Petroleum loco 33 41 B. — Kupfer loco 22-24 B. — B. — B.

Rauchern einer angenehmen, **Präftigen S-Pfen-nig-Cigarre** empfehle ich meine
ächte Bahia.
Gustav Eisert, am Rädnißplatz.

Ein Haus in der Nähe des Waldes, mit 6 Logis, das 182 Thlr. Zinsen trägt, wird für 3300 Thlr. verkauft, 1300 Thlr. Anzahlung: **Alaunstraße** 43 b II.

Wagen-Verkauf.
Zwei starke Zweispänner-Wagen, neu, stehen zum Verkauf beim Schmiedemeister **Rudolph** in Potschappel am Markt. Auch werden **Pflüge** gefertigt, worauf garantiert wird, daß selbige gut gehen.

Neue türk. Pflaumen
à Pfund 25 Pf.
vorjährige böhm. do.
à Pfund 15 Pf.

August Schreiber, Schloßstr. 28.

Gebraunten Berl-Mocca
à Pfund 15 Ngr. empfiehlt

August Schreiber, Schloßstr. 28.

Sophas stehen in Auswahl billigt zum Verkauf: **Breitestraße** Nr. 8 II.

breite Möbel-Cattune, darunter noch einige die zu 4 Ngr.;
 breite ganzw. Möbel-Damaste, beste Qualität, schöne Farben;
 u. breite schwarze wollne Stoffe zu Confirmationskleidern in 20
 div. Sorten;
 br. schwarze u. graue wollne Moirées zu Röden v. 7-16 Ngr. in 9 Qual.
 br. schwarze Glanz-Tafte und geriefte feine Seidenstoffe von 20
 bis 60 Ngr, empfiehlt ganz ergebenst

Friedrich Schumann, Altmarkt 11.

Die gewinnreichste Speculation

ist die Betheiligung bei dem Kaiserl. Königl. Oestreich'schen

Eisenbahn-Anlehen,

wovon der Verkauf der Loose gesetzlich in Sachsen gestattet ist,
 Ziehung am 1. April.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 24mal fl. 250,000, 71mal fl.
 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000,
 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000, 2060 Gewinne à fl. 5000 bis ab-
 wärts fl. 1000. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos
 erzielen muß, ist jetzt fl. 140. — Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl
 so großartiger Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien. — Um die Vor-
 theile zu genießen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, beliebe man sich
 baldigst direct an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein
 Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten
 Aufträge auf's prompteste ausführt.

Stirn & Greim, Banquiers in Frankfurt a. M.

Wiederholt erlaube ich mir

darauf aufmerksam zu machen, daß jetzt eine

Ricinusöl-Pommade

von Pirna aus in Handel gebracht worden, welche
 der meinigen in der äußeren Form täuschend nach-
 geahmt ist. Ich bitte deshalb, sich durch meine täg-
 lichen Annoncen genau gefälligst zu orientiren, von
 wo dieselbe allein ächt zu beziehen ist.

Pirna.

Robert Süßmilch.

Photographien werden schnell u. schön gefe-
 tigt, Visitenkarten das Dqd. Glacisstraße 6.
 von 2 Thlr. an, Panotypportraits v. 10 Ngr. an, letztere in einer Viertelst. z. Mit-
 nehmen fertig. T. Nellner, Antonstadt: Glacisstr. 6.

Nürnbergiger Bier

Hotel de Seestraße 22. Hotel de
 Hamburg. Hamburg.

Albert Welzel,

Edelsteingraveur, Steinschneider, akademischer Künstler
 eröffnet am heutigen Tage sein Atelier

Seestraße 20, Zahngassen-Front parterre

und hält sich bei allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten einer geneigten Beach-
 tung, unter Versicherung prompter und geschmackvoller Ausführung bestens empfohlen.
 Dresden, den 2. März 1863.

Handelwissenschaftlicher Verein.

Heute Abend 8 Uhr Vortrag des Herrn Dr. Hugo Fleck: Die Fort-
 schritte der Chemie in ihrer Bedeutung für Handel u. Gewerbe.
 Der Vorstand.

Ein Verkauflocal

mit Stube, Kammer, Küche und Keller ist
 zu Oftern zu vermieten: Pläntzerstraße

Eine gut gehaltene Drehmandel
 mittlerer Größe steht Veränderungshalber
 billig zum sofortigen Verkauf bei Frau
 verw. Rolle in Neustadt-Dresden, Allee-
 gäßchen Nr. 1.

Kirchen-Verordnungen
 Donnerstag, den 5. März 1863.
 Kreuzkirche. Nachm. 3 Uhr Hr. Diac. M.
 Adam.
 Frauenkirche. Nachm. 3 Uhr Dufvor-
 bereitung Hr. Diac. Schubert.
 Kirche zu Neustadt. Nachm. 3 Uhr Dufvor-
 bereitungspredigt, gehalten von Hrn. Vicar
 Meißner.
 Annenkirche. Nachm. 3 Uhr hält die Duf-
 vorbereitungspredigt Hr. Vicar Sorge.
 Am 1. Fasttage, den 6. März.

Collecte zur Unterstützung armer und alter, oder
 sonst bedrängter Väter und ihrer Wittwen und
 Waisen.

Sophienkirche. Vorm. 9 Uhr Hr. Oberhof-
 prediger D. Heber; Mittags halb 12 Uhr
 Herr Diac. Schubert; Nachm. 2 Uhr Hr. Hof-
 prediger D. Langheim. Am ersten Fasttage
 soll hoher Anordnung gemäß, beim Vor- und
 Nachmittagsgottesdienste eine Collecte für arme
 und kranke Personen gesammelt werden.

Kreuzkirche. Früh 5 Uhr Hr. Diac. Ränkel;
 Vorm. halb 9 Uhr Hr. Superintendent D.
 Köhlschütter; Nachm. halb 6 Uhr Hr. Diac.
 M. Fischer (Im Früh- und Amröthgottesdienst
 Beichtandlung und Abendmahlfeier.)

Frauenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Hr. Super-
 intendent Steinert; Beichte und Communion,
 wobei derselbe die Beichtrede hält; Mitt. halb
 12 Uhr Hr. Diac. M. Adam; Nachm. 3 Uhr
 Sophiengottesdienst (Stiftung) Hr. Diac.
 Döhner.

Kirche zu Neustadt. Früh 5 Uhr Hr. Vicar
 Köpping; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor D.
 Heinius; Mitt. 12 Uhr Hr. Diac. Meißner.

Annenkirche. Vorm. halb 9 Uhr Herr Pastor
 Böttger; Nachm. 1 Uhr Hr. Diac. Pfellschmidt.
 Kirche zu Friedrichstadt. Früh 8 Uhr Beichte
 und darauf Communion; Vorm. 9 Uhr Hr.
 Pastor Effenhaug; Nachm. halb 2 Uhr Hr.
 Diac. Schulze.

Stadtwaisenhauskirche. böhm. Gemeinde.
 Früh 8 Uhr Hr. Pastor M. Kummer.

Stadtwaisenhauskirche. Vorm. halb 10 Uhr
 Herr Prediger Dr. phil. Sauer.

Stadtkrankenhauskapelle in Friedrichstadt.
 Vorm. 9 Uhr Herr Stadtkrankenhausprediger
 Lauterbach.

Ehrlich'sche Stiftskirche. Vorm. 9 Uhr
 Hr. Prediger Raum.

Diaconissenanstalt. Vorm. halb 10 Uhr Herr
 Prediger Fröhlich.
 Texte. Vorm. Febr. 10, 19-21; Nachm.
 Röm. 5, 8 u. 9.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Bundart Pa-
 rucker in Freiberg Hrn. B. Blachstein in Dresden.
 — Eine Tochter: Hrn. S. Helbig in Chemnitz.
 Hrn. S. Clausnitzer in Döbeln. Hrn. S. Jahn in
 Plauen. Hrn. J. Vogel in Rügen. Hrn. Kaufm.
 Niedrich in Dresden.

Verlobt: Hr. D. Hoffmann in Steinpleiß
 bei Werdau mit Frä. S. Gölln in Ruppertsgrün.
 Hr. Kaufm. D. Großmann in Dresden mit Frä.
 C. Wille in Lommahsch.

Bestorben: Hr. J. S. Hieronymus in Leip-
 zig. Hr. J. S. Schwarz in Leipzig. Hrn. C.
 Bartch's Sohn Eugen in Kaufzig. Hr. Päch-
 ermeister F. A. Thleme in Meissen. Hr. D. mod.
 C. W. Berger in Reichenbach i. B. Frau J.
 S. Ruppert, geb. Knabe in Dresden. Frau S.
 A. Krause, geb. Franke, verw. gew. Herrmann
 das. Hr. J. S. Rißke das. Hrn. Adv. Jim-
 mer's Sohn Max das.

Königliches Hoftheater.

Donnerstag, den 5. März:
 Geschlossen.

Zweites Theater.

In der Stadt, im Altstädter Gewand-
 hause (erste Stage).
 Donnerstag, den 5. März:
 Geschlossen.

Circus Charles Hinne.

Wegen des Bußtages bleibt der Circus heute Donnerstag und morgen Freitag geschlossen. **Sonnabend: III. Gala-Vorstellung** mit neuen Piecen.
Sonntag 2 Vorstellungen.
Charles Hinne, Director.

Die Strohhut-Fabrik von C. Grünewald,

jetzt Altstadt, Kreuzstraße 10, früher Neustadt am Markt 2,
 empfiehlt ein reichhaltiges Lager feinsten Façons. Getragene Hüte werden
 gewaschen und modernisirt.

Für Maurer!

Einladung zur Betheiligung an den zu begründenden Maurer-
 verein zur gegenseitigen brüderlichen Unterstützung in Krankheit
 und Tod und sonstigen bedrängten Verhältnissen.

Für gedachten Zweck sich interessirende Maurer werden hiermit freundlichst ein-
 geladen, zu einer Versammlung

Sonnabend, den 7. März d. J.,

Abends 7 Uhr, im Saale des „Mühlhofs“ allhier sich einzufinden.

Tagesordnung: 1) Vortrag der entworfenen einzureichenden Statuten.

2) Wahl eines provisorischen Verwaltungsrathes.

Dresden, den 2. März 1863.

Der Gründungs-Comité.

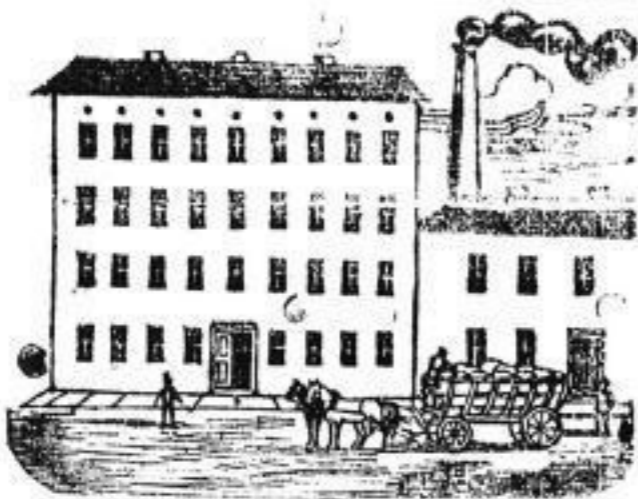
Müller. Fischer. Modes. Zechel. Leich. W. Pfeifer.
 G. Pfeifer. Schwarzbach. Bachmann. Starke etc.

Heute den

ersten Maitrank

von frischem Waldmeister in

Gerlach's Weinhandlung,
 Moritzstraße 22.



Der Mehlverkauf

aus der Kgl. Hofmühle in Plauen
 befindet sich jetzt

Breitestraße Nr. 21,
 nahe der Seestraße.

Verkauf im Ganzen und Einzelnen.
 Weizen und Korn wird umgetauscht.
 Dresden, im Januar 1863.

Louis Hennig.

Bekanntmachung und Aufforderung.

Dem Unterzeichneten ist nicht besserem Wissen nach aus einem in einem Arbeits-
 locale stehenden Schreibzeuge eine zweigehäufige, unten näher beschriebene alte Spin-
 deluhr entkommen, bezüglich deren Wiedererlangung dem etwaigen Käufer nnd resp.
 jetzigen Eigentümer der Kaufpreis bei gewünschter und fordernder freiwilliger Ueber-
 bringung auch bei dem Falle zurückgewährt werden soll, wenn der Verkäufer unbe-
 kannt sein sollte. Im Nichtfalle vor deren Anlauf und Tragung gewarnt und
 Demjenigen, welcher den Inhaber oder unrechtmäßigen Verkäufer ermittelt und hier-
 über genügende Beweise liefert, 1 Thlr. Belohnung zugesichert wird.

Das eine deren Werk umschließende Gehäuse ist von Silber, das andere von
 Schildkrot, beide schlossen sich nicht mehr, deren Zifferblatt enthielt deutsche Zahlen,
 an denen bei der 7 eine Ausbesserung ersichtlich ist. Das Werk war im schlecht
 gangbaren Zustande ohne Glas. — Weil diese Uhr nicht mein Eigenthum und dem
 Besitzer ein werthes Andenken, auch nach meinem Ermessen deren Wiedererlangung
 von Wichtigkeit ist, erfolgt diese einerseits ernstliche, andererseits freundliche Auffor-
 derung

Friedrich August Schumler,

im Falle abzugeben bei Hrn. Uhrmacher Derttel, Schäferstraße 70.

Dru^g und Eigenthum der Herausgeber: Diepsch u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Theilnehmenden Verwandten und Freun-
 den hiermit die Trauertunde, daß heute
 Nachmittag 3 Uhr unser guter Gatte, Va-
 ter und Großvater, der herrschaftl. Diener
 und Veteran der k. sächs. Armee
Friedrich August Pöschke,
 im 73. Lebensjahre sanft und ruhig ver-
 schieden ist.

Dresden, 4. März 1863.

Joh. Christ. verw. Pöschke
 geb. Wittner,

zugleich im Namen sämmtl. Hinterlassenen.
 P. S. Die Beerdigung findet am Sonn-
 abend Nachmittags vom Trauerhause aus
 statt.

Oeffentliche Anerkennung.

Unterzeichneter kann nicht umhin, hier-
 mit nochmals bei Rückgabe seiner im
Ramngeschäft des Herrn **Rade**
 hier (Rosmaringasse) gestern liegen gelas-
 senen Brieftasche mit hohem Inhalte, für
 diese uneigennütige Handlungsweise seinen
 innigsten Dank auszusprechen.

Dresden, den 4. März 1863.

Ch. Friedrich.

O welches Wunder!

Wie es scheint, läßt der ehemalige
 Schnurrbartseind von der Badergasse
 sich nun selbst ein paar schweinsborstenäh-
 liche Haare unter der Nase stehen, man
 muß letztere zwar mit der Laterne suchen,
 aber nur fleißig gedüngt mit Honig und
 Tauben — und es wird zum Som-
 mer, wo die Hüte wackeln, schon etwas
 daraus werden.

Auch ein Schnurrbärtiger.

Ein nachträgliches donnerndes Hoch der
 Madame **Große** zu Kößchenbroda zu
 ihrem vorgestrigen Wiegenfeste und wünsche,
 daß sie dies Fest noch oft erlebe und ihr
 kleines Marthel bald geneset.

Ein donnerndes Hoch der Madame
Große in der Oberschänke zu Kößchen-
 broda, daß die ganze Umgegend wackelt.

Es gratulirt dem Fräulein
Agnes Thekla B-e
 zu ihrem 20. Wiegenfeste
Drei, drei Dritchen, drei?

Lieber K...

Wir freuen uns Alle sehr auf
 nächsten Sonntag zum Ball auf
Reisewitz.

Das Raumann'sche Bockbier, Breitestraße Nr. 1,

hat wohl jetzt gegen die so viel empfohle-
 nen und ausgeschrienen Bockbiere doch den
 höchsten Vorzug, da es seiner herrlichen,
 angenehmen Milde und Güte wegen nun
 auch immer mehr und mehr in Aufnahme
 kommt und von hohen Herrschaften vor-
 züglich gern getrunken wird, man gehe und
 koste es im Bictualien-geschäft Lüttichau-
 straße Nr. 8, wo man es schon seit einiger
 Zeit als etwas Delikates dort gefunden
 hat

Mehrere Biertrinker.

1863

No.

nerolma-
 tar-Com-
 des Ber-
 demnach-
 dessen S-
 v. Bran-
 zum Ra-
 Commiss-
 ster Sen-
 kreuz be-
 und Abj-
 Adjutant-
 v. Röme-
 zu Ober-

am 4. M-
 esse. S-
 Haushal-
 Schulwe-
 Ganzen
 erfordert
 Pos. 31
 die 2. P-
 ten Bem-
 und ertw-
 Frequenz-
 legte. S-
 (Aufwan-
 lich 31.0
 kungen b-
 tionen 3
 an der
 thematil
 folge ein
 Verwalt-
 sion nach
 neten-Co-
 Pension
 tracht be-
 eine jähr-
 Eine gro-
 müber i
 Unter de
 Der Bet-
 kommen,
 machen k
 stoßen, a
 zuweisen
 bewußter
 ben zu f